

# تَرْجَمَةُ النُّصُوصِ وَالْحِوَارَاتِ

Übersetzungen der Lektionstexte und Dialoge



# INHALT

## ÜBERSETZUNGEN

### Erste Lektion 4

Wer ist Martin? (S. 2) 4

Wer ist Mouna? (S. 5) 4

### Zweite Lektion 4

Mouna in ihrer neuen Wohnung (S. 24) 4

### Dritte Lektion 5

Die Nachbarn von Martin und Mouna (S. 48) 5

### Vierte Lektion 6

Der Alltag eines Angestellten (S. 56) 6

Die Clique der Harafish (S. 69) 6

### Sechste Lektion 7

Ein Rundgang durch die Altstadt

von Damaskus (S. 88) 7

Petra (S. 98) 8

Die Ibn Tulun-Moschee (S. 100) 8

Die Hassan II-Moschee (S. 101) 8

Das Museum für islamische Kunst (S. 102) 8

### Siebte Lektion 8

Zeitungsnachrichten (S. 114) 8

Die Zeitung Filastin (S. 117) 9

### Achte Lektion 9

Die Verbreitung der arabischen Sprache (S. 151) 9

Die Ausbreitung von Arabesque unter der

Jugend (S. 166) 9

### Neunte Lektion 10

Was machen wir heute Abend (S. 170) 10

### Zehnte Lektion 11

Künstler und Literaten: Saadallah Wannus (S. 194) 11

Aus einem Dialog mit Saadallah Wannus über  
das Hocharabische und den Dialekt (S. 196) 11

### Elfte Lektion 12

Verabredung vor dem Kino (S. 212) 12

### Zwölfte Lektion 13

Nadjwa will nach Frankreich reisen (S. 228) 13

### Dreizehnte Lektion 13

Nadjwas Auto hat eine Panne (S. 240) 13

### Vierzehnte Lektion 14

Erzähl uns von Deutschland (S. 244) 14

Der Maghreb (S. 250) 15

Der Sturm „Alexa“ im Mittleren Osten (S. 256) 16

Die für das jordanische Königreich erwartete  
Wetterlage (S. 257) 16

### Fünfzehnte Lektion 17

Zakaria Tamer: Die Kinder lachen (S. 266) 17

Zakaria Tamer (S. 272) 17

### Sechzehnte Lektion 17

Beim Arzt (S. 276) 17

### Siebzehnte Lektion 18

Morgendliche Kaffeerunde (S. 286) 18

### Lektion 1

---

#### S. 2

### Wer ist Martin?

Martin ist ein deutscher Journalist, der in den arabischen Ländern arbeitet. Im vergangenen Kurs fuhr er mit dem Taxi von Amman nach Damaskus. Im Taxi hat er einen jungen Marokkaner kennengelernt, der an der Universität Damaskus Medizin studiert. Der junge Mann heißt Karim. Als Martin in Damaskus ankam, ging er zum Hotel Sultan und nahm dort ein Einzelzimmer mit Bad und Dusche.

Am folgenden Tag hat Martin Karim angerufen und mit ihm die Familie von Abu Khalil besucht. Abu Khalil wollte mit Martin Englisch sprechen, aber Karim sagte ihm, dass Martin Arabisch verstehe und spreche. So saßen sie und unterhielten sich und tranken arabischen Kaffee. Martin besuchte die Familie von Abu Khalil viele Male und durch ein Foto an der Wand lernte er die ganze Familie kennen.

An einem anderen Tag traf sich Martin mit Karim und sah sich mit ihm einen schönen arabischen Film im Kino an. In der zweiten Woche ging er zum Makler und mietete eine große möblierte Wohnung im Stadtzentrum, sie hat fünf Zimmer, eine Küche und ein Bad.

Martin lernte die Stadt Damaskus gut kennen, er lernte ihre Märkte Markt für Markt kennen und kaufte von ihnen Obst und Gemüse. Ebenso ging er in ihre (Damaskus') Restaurants und aß dort Hummus, Kebab und gegrilltes Fleisch. Am Ende des Kurses schrieb Martin einen Brief an seine Frau Mouna, in dem er ihr von Damaskus erzählte und ihr sagte, dass er sie mit Ungeduld erwarte.

#### S. 5

### Wer ist Mouna?

Mouna ist Martins Ehefrau. Sie ist Jordanierin palästinensischen Ursprungs. Mounas Vater ist aus der Stadt Nazareth, und ihre Mutter ist Jordanierin aus der Stadt Madaba. Vor vierzig Jahren kam Mounas Vater nach Jordanien. Er wohnte (nahm seinen Wohnsitz) in Amman und arbeitete als Lehrer an einer Schule. Dort lernte er Mounas Mutter kennen. Mouna hat einen Bruder und eine Schwester, Marwan und Mariam. Mariam ist verheiratet und hat einen kleinen Sohn. Marwan ist Student an einer Universität. Mouna hat englische Literatur und Public Relations studiert. Sie möchte in einer internationalen Organisation arbeiten. Deshalb hat sie viele Fremdsprachen gelernt, in der Schule, an der Universität und an einem Spracheninstitut. Mouna hat Martin in der Stadt Düsseldorf während eines Deutschkurses am Goethe-Institut kennengelernt. Mouna ist in viele Länder gereist, aber dies ist das erste Mal, dass (an dem) sie Damaskus besucht.

### Lektion 2

---

#### S. 24

### Mouna in ihrer neuen Wohnung

Martin und Mouna erreichen die Wohnung...

Martin: Dank sei Gott für deine sichere Ankunft! Willkommen! (*wörtl.* Das Haus ist hell geworden (durch deine Anwesenheit)) Herzlich Willkommen in deiner neuen Wohnung!

Mouna: Toll! Wunderbar! Eine schöne Wohnung!

- Martin: Du bist sicherlich müde von der Reise und möchtest dich jetzt ausruhen.
- Mouna: Nein überhaupt nicht, aber ich habe Lust auf eine Tasse Kaffee aus deinen Händen ...
- Martin: Gern!
- Martin betritt die Küche. Mouna sieht sich die Wohnung an und nach Minuten ...
- Martin: Bitte schön, der Kaffee!
- Mouna: Danke sehr (Gott segne deine Hände)!
- Martin: Und jetzt sag mir, was gibt es Neues von der Familie und den Freunden? Hoffentlich (so Gott will) geht es allen gut?
- Mouna: Gott sei Dank, allen geht es gut. Mein Vater und meine Mutter waren in Spanien und haben meinen Onkel in Madrid besucht. Alle lassen dich grüßen.
- Martin: Danke (*wörtl.* Gott erhalte dich auch wohl)! Und was gibt es Neues von Mariam und Marwan?
- Mouna: Marwan ist nach Ägypten gereist. Er möchte sich dort auf Augenmedizin spezialisieren.
- Martin: Und deine Schwester Mariam?
- Mouna: Mariam ist glücklich mit ihrem Sohn; er ist ein Jahr alt geworden und hat angefangen zu laufen.
- Martin: Wie schön! Und was gibt es Neues von deiner Freundin Manal?
- Mouna: Manal hat jetzt eine Tochter und einen Sohn.
- Martin: Arbeitet sie immer noch?
- Mouna: Sie arbeitet nur am Vormittag.
- Martin: Und die Kinder?
- Mouna: Die Kinder sind bei ihrer Mutter. Ihre Mutter ist noch jung.
- Martin: Und was gibt es Neues von unserem Freund Thomas aus Dortmund?
- Mouna: Thomas ist sehr beschäftigt in diesen Tagen; er hat endlich eine Arbeitsstelle bekommen und fährt (reist) jeden Tag mit dem Zug von Dortmund nach Düsseldorf.
- Martin: Und deine Freundin Laura? Hast du sie vor deiner Abreise getroffen?
- Mouna: Ich habe sie gestern gesehen und sie war sehr glücklich; sie ist Lehrerin geworden und wird bald nach Marokko reisen, um am Goethe-Institut zu arbeiten.
- Martin: Ausgezeichnet!
- Mouna: Und du? Wann stellst du mir deine neuen Freunde vor?

### Lektion 3

#### S. 48

### Die Nachbarn von Martin und Mouna

Martin und Mouna möchten ihre Nachbarn im Haus zum Abendessen einladen. Mouna liest die Namen der Nachbarn und fragt Martin nach ihnen.

- Mouna: Martin, wer ist Herr Amin?
- Martin: Herr Amin ist der Herr, der im Erdgeschoss wohnt. Er ist Angestellter in der Bank.

## 6 ÜBERSETZUNGEN DER LEKTIONSTEXTE UND DIALOGE

- Mouna: Und wer ist Frau Samira?
- Martin: Frau Samira ist die freundliche Frau, die mit ihrer Tochter in der zweiten Etage links wohnt.
- Mouna: Sie ist in der Tat freundlich; ich habe sie heute Morgen gesehen, und sie hat mich zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Und wer ist Herr Ridwan?
- Martin: Herr Ridwan ist der wichtige Geschäftsmann, den wir gestern im Restaurant getroffen haben. Er wohnt in der ersten Etage.
- Mouna: Und wer ist Fräulein Wafa'?
- Martin: Fräulein Wafa' ist die wohlgezogene junge Frau, die im Erdgeschoss wohnt. Sie ist aus Aleppo und studiert an der Universität Damaskus.
- Mouna: Und wer ist Professor Arfan und seine Familie?
- Martin: Professor Arfan unterrichtet an der Universität und seine Frau Leila ist eine Physiklehrerin, die an einer Privatschule arbeitet. Sie haben eine Tochter und einen Sohn und wohnen in der ersten Etage.
- Mouna: Und wer ist Frau Fauziyya?
- Martin: Frau Fauziyya ist die Dame, die du vom Küchenfenster mit ihrer Nachbarin reden hörst. Sie wohnt in der zweiten Etage unter uns.
- Mouna: Ich weiß jetzt, wer sie ist. Und wer ist Herr Wahid?
- Martin: Herr Wahid ist der schüchterne junge Mann, der in einer kleinen Wohnung im letzten Stockwerk wohnt
- Mouna: Er ist wirklich schüchtern. Immer wenn er grüßt, schaut er auf den Boden (seine Augen sind im Boden).

---

### Lektion 4

#### S. 56

### Der Alltag eines Angestellten

Omar ist Angestellter in einer Handelsfirma. Wenn er das Klingeln des Weckers am Morgen hört, steht er sofort (vom Schlaf) auf. Nachdem er geduscht hat, rasiert er sich und zieht sich an. Danach betritt er die Küche und macht einen Tee. Während des Frühstücks liest er die Zeitung oder hört seine Lieblingssendung im Radio.

Um zwanzig nach acht verlässt Omar das Haus und wartet darauf, dass der Bus kommt oder nimmt ein Taxi zur Arbeit. Genau um neun Uhr erreicht er die Firma. Nachdem er seine Kollegen und Kolleginnen begrüßt hat, setzt er sich an seinen Computer und seine Akten.

Um zehn nach zwei geht er zum nahegelegenen Kiosk und kauft ein Falafel-Sandwich. Seitdem Omar in dieser Firma arbeitet, geht er jeden Tag – außer freitags und samstags – zu diesem Kiosk. Danach kehrt er zur Firma zurück und arbeitet, bis es fünf Uhr wird. Nach der Arbeit geht er gewöhnlich bei seiner Schwester vorbei und spielt Backgammon mit dem Ehemann seiner Schwester, während seine Schwester das Abendessen zubereitet.

Am Abend geht er manchmal ins Kino oder trifft sich mit Freunden im Café. Dann unterhalten sie sich stundenlang, bevor jeder von ihnen nach Hause zurückkehrt.

## S. 69

## Die Clique der Harafish

Die Clique der Harafish bestand aus Literaten und Künstlern, die eine bedeutende Rolle in der ägyptischen Gesellschaft spielten. Das Wort al-Harafish erschien zum ersten Mal in den Büchern al-Djabartis' (1756 – 1825), die die Situation der Ägypter in den Tagen (zur Zeit) der Mamluken beschrieben, als das ägyptische Volk in zwei Schichten geteilt war: die Schicht der Notabeln und Reichen und die Schicht der Armen und Einfachen (der Leute), die man Harafish nannte. Die Mamluken pflegten über die armen Menschen, die kein Haus hatten, in dem sie wohnten oder kein Stadtviertel „harafish“ (hara fish) zu sagen, das heißt „es gibt kein/e Stadtviertel/Gasse“.

Das Wort al-Harafish erschien von neuem in den Dreißigern des 19. Jahrhunderts, denn es gab Kaffeehäuser für die einfachen Leute und Kaffeehäuser für die Harafish, aber das Wort Harafish bezeichnete hier Literaten und Intellektuelle. In den Vierzigern des 20. Jahrhunderts gründete Naghib Mahfouz mit Adil Kamil die Clique „Kunst und Lachen“ oder „al-Harafish“, die keine politischen oder religiösen Interessen hatte. So wurde das Wort Harafish zur Bezeichnung für Persönlichkeiten aus Kunst, Literatur und Wissenschaft.

## Lektion 6

## S. 88

## Ein Rundgang durch die Altstadt von Damaskus

Mouna schreibt einen Brief an ihre Freunde in Jordanien und Deutschland

Meine lieben Freundinnen und Freunde,

herzliche (heißeste und beste) Grüße aus Damaskus, wo die Sonne Tag für Tag ohne Ermüdung und Überdruß strahlt.

Ich bin in der vergangenen Woche in Damaskus angekommen. Gestern haben wir, ich und Martin, einen Rundgang durch die Altstadt von Damaskus unternommen. Es war ein großartiger Rundgang. Denn Martin ist ein wunderbarer Reiseführer, der viel über die Stadt Damaskus und ihre Geschichte weiß.

Wir haben unseren Rundgang frühmorgens begonnen. Wir sind durch die alten Stadtviertel gelaufen, wo es viele Geschäfte gibt für den Verkauf von Andenken (Erinnerungsgeschenken) und orientalischen Kostbarkeiten. Ich habe ein kleines Geschenk für meine Mutter gekauft, während Martin eines der alten Häuser fotografierte.

Auf unserem Weg zur Omayyaden-Moschee kamen wir an dem Café „Die Fontäne“ vorbei, ein berühmtes volkstümliches Kaffeehaus, in dem die Leute hinter ihren Wasserpfeifen sitzen, Kaffee oder Tee trinken und sich unterhalten.

Nachdem wir die Omayyaden-Moschee besucht hatten, gingen wir in einen der alten Märkte, wo uns der Duft von Parfümen und Gewürzen empfing. In diesem Markt gibt es einen Palast aus dem achtzehnten Jahrhundert. Wir sahen uns die Säle des Palastes an und ruhten uns ein wenig in seinem schönen Garten aus, danach gingen wir zum Museum der arabischen Schrift.

Als wir das Museum verließen, war mein Kopf voll mit jenen schönen Bildern und mein Magen leer und sehnte sich nach dem Geschmack von Kebab und Kufta.

Meine Lieben, ich hoffe, dass ihr uns in Damaskus besucht. Schreibt uns und grüßt die ganze Familie und die Freunde.

Mouna und Martin

PS: Unsere Wohnung ist im Stadtzentrum, und das Gästezimmer ist groß und schön!

S. 98

## Petra

Petra ist eine historische Stadt im Süden Jordaniens. Sie ist 225 Kilometer von der Hauptstadt Jordanien entfernt. Ihre Geschichte geht auf das sechste Jahrhundert vor Christus zurück, und sie ist eine in rosa Felsen gehauene Stadt. Die Nabatäer (die nabatäischen Araber) bauten sie 400 v. Chr., dann wurde sie zu ihrer Hauptstadt. Sie war eine bedeutende Stadt auf dem Weg des Karawanenhandels zwischen dem Jemen, der Arabischen Halbinsel, Ägypten, der Levante und dem Mittelmeer. Petra gilt als einer der wichtigsten antiken Orte in Jordanien. Im Jahre 2008 wurde sie zu einem der neuen sieben Weltwunder.

S. 100

## Die Ibn Tulun-Moschee

Die Ibn Tulun-Moschee gehört zu den berühmtesten Moscheen Ägyptens. Ahmad Ibn Tulun baute sie im Zeitalter der Mamluken im Jahr 263 der Higragezeitrechnung /876 der christlichen Zeitrechnung. Die Moschee ist berühmt für ihren großen Hof und ihr Minarett, welches nach dem Stil von Samarra im Irak gebaut wurde. Es gilt als ältestes Minarett Ägyptens. Im Zeitalter der Ayyubiden wurde die Ibn Tulun-Moschee eine Universität, an der islamisches Recht, Hadith und Medizin unterrichtet wurde.

S. 101

## Die Hassan II-Moschee

Die Hassan II-Moschee in der Stadt Casablanca in Marokko gehört zu den größten Moscheen der Welt. Sie bietet in ihrem Saal Platz für fünfzehntausend Betende und in ihrem Hof für achtzigtausend Betende. In ihr gibt es eine Koranschule, eine Bibliothek und ein Museum. Ihr andalusisches Minarett gehört zu den höchsten religiösen Bauten der Welt. Ihr Bau dauerte sechs Jahre (1987 – 1993), und es arbeiteten 2.500 Arbeiter und 10.000 Handwerker an ihm.

S. 102

## Das Museum für islamische Kunst

Das Museum für islamische Kunst in Qatar öffnete seine Türen im Jahr 2008. Ieoh Ming Pei, der berühmte Architekt, der die gläserne Pyramide im Museum Louvre in Paris entworfen hat, entwarf den Bau. Das Museum enthält islamische Kostbarkeiten vom 7. bis 19. Jahrhundert. Im Museum gibt es die ältesten Koranseiten und Kunstwerke von Spanien bis Mittelasien und Indien, die einen großartigen Gesamtüberblick über die islamische Kunst geben.

---

### Lektion 7

S. 114

## Zeitungsnachrichten

Martin liebt es, arabische Zeitungen zu lesen. Er liest sie im Internet oder kauft die Zeitung am nahegelegenen Kiosk. Martin versteht nicht jedes Wort, aber er versteht das Wichtigste. Und er liest nicht jede Nachricht, er liest zuerst die



Schlagzeilen, dann liest er die Nachrichten, die ihn interessieren. Manchmal liest er in alten Zeitungen, um etwas zu recherchieren oder um einen Artikel zu schreiben.

### S. 117

## Die Zeitung Filastin

Die Zeitung Filastin wurde 1911 in der Stadt Jaffa gegründet. Sie erschien wöchentlich, dann zweimal in der Woche und danach wurde sie zu einer Tageszeitung mit dem Sitz in Jerusalem. Sie galt als eine der wichtigsten palästinensischen Zeitungen und erschien bis 1967.

## Lektion 8

---

### S. 151

## Die Verbreitung der arabischen Sprache

Die arabische Welt ist von kultureller, religiöser und strategischer Bedeutung. Ihre politische und wirtschaftliche Bedeutung hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen, und damit ist auch die Zahl der Ausländer, die die arabische Sprache lernen, gestiegen. Die einen lernen die arabische Sprache, weil sie beabsichtigen, in einem arabischen Land zu arbeiten, und die anderen lernen sie, weil sie sich für die Zivilisation und die Kultur dieser Länder interessieren. Ebenso lernen einige Ausländer die arabische Sprache aus persönlichen oder familiären Gründen.

Geschäftsmänner zum Beispiel oder im diplomatischen Korps und in internationalen Organisationen Tätige lernen die arabische Sprache, damit sie mit ihren arabischen Partnern und Amtskollegen umgehen können. Wohingegen Journalisten sie lernen, um die Medien zu nutzen und mit den Menschen zu sprechen. Was die Studenten betrifft, so lernen sie sie, um arabische Bücher zu lesen und sie in ihren wissenschaftlichen Studien zu nutzen. Der Tourist lernt die arabische Sprache, um die Länder, die er besuchen möchte, besser kennenzulernen. Während die ausländische Ehefrau oder der ausländische Ehemann – und manchmal der Sohn oder die Tochter – die arabische Sprache lernen, um sich mit der arabischen Familie und mit den arabischen Freunden zu verständigen und zu unterhalten.

Mit der Zunahme des Interesses für die arabische Sprache, hat die Debatte über das Hocharabische und die Umgangssprache zugenommen: Das Hocharabische ist die Sprache, die die Araber für die Bildung, die Literatur und die Presse und für verschiedene wichtige kulturelle Bereiche verwenden. Was die Umgangssprache betrifft, so ist es der Dialekt, den die Menschen in ihrem täglichen Leben benutzen. Er variiert von Land zu Land, von Stadt zu Stadt und sogar von Wohnviertel zu Wohnviertel.

Die Vielzahl der Dialekte und der Unterschied zwischen Hocharabisch und Umgangssprache machen die Verwendung der arabischen Sprache für Ausländer schwierig. Aber die Verbreitung der Bildung und der verschiedenen Massenmedien werden mehr und mehr zur Ausbreitung des Hocharabischen beitragen und den Ausländern das Erlernen und die Anwendung dieser Sprache, die Millionen von Arabern seit mehr als 1800 Jahren sprechen und die eine große Anzahl von nichtarabischen Muslimen verwenden, erleichtern.

### S. 166

## Die Ausbreitung von Arabeasy unter der Jugend

Die Jugend (junge Männer und junge Frauen) verwendet eine besondere Sprache für die Kommunikation mittels Handy und Internet.

Die Verwendung der sogenannten Sprache Arabeasy ist unter der Jugend verbreitet vom äußersten Osten bis zum äußersten Westen der arabischen Welt. Arabeasy ist eine neue Sprache, welche die Jugend für das Schreiben kurzer Nachrichten oder für den Chat verwendet; sie schreiben die arabischen Wörter mit lateinischen Buchstaben und ersetzen einige Buchstaben der arabischen Sprache durch Zahlen. Sie benutzen zum Beispiel die Zahl 7 anstelle des Buchstabens ح, und die Zahl 3 anstelle des Buchstabens ع, und die Zahl 2 statt des Hamza. Die jungen Leute sagen, dass ihnen Arabeasy bei der schriftlichen Kommunikation und in den sozialen Medien hilft und dass man es schneller und leichter schreiben kann. Demgegenüber meinen Forscher, dass Gebrauch und Ausbreitung dieser Jugendsprache einen negativen Einfluss auf die Sprache, die Bildung und die Kultur haben wird.

Die Verwendung der Zahlen statt der Buchstaben ist nicht mehr nur in den Kurznachrichten verbreitet sondern mittlerweile gängig in Werbeanzeigen und auf Geschäftsschildern.

## Lektion 9

### S. 170

## Was machen wir heute Abend

Mouna, Martin, Nadjwa und Karim sitzen im Café und unterhalten sich ...

Nadjwa: Was haltet ihr davon, heute ins Theater zu gehen?

Karim: In welches Theaterstück?

Nadjwa: Ein Theaterstück von Saadallah Wannus.

Mouna: Wer ist Saadallah Wannus?

Nadjwa: Ein berühmter Theaterautor, der in seinen Theaterstücken wichtige Themen auf kritische und spannende Art behandelt.

Karim: In welchem Theater?

Nadjwa: Im Al-Qabbani-Theater.

Martin: Al-Qabbani-Theater?! Ich kenne Nizar Qabbani, den Dichter!

Nadjwa: Ich glaube, dass Abu Khalil Al-Qabbani sein Onkel ist. Und er ist der Begründer des syrischen Theaters.

Karim: Aber wir haben nicht reserviert, und ich habe gehört, dass Karten schwer zu bekommen sind. Was haltet ihr davon, ins Kino zu gehen?

Nadjwa: Das Problem ist, dass die Kinos heutzutage nur kommerzielle und sentimentale Filme zeigen.

Karim: Im Sham-Kino zeigen sie Filme von Yousuf Shahin.

Nadjwa: Yousuf Shahin ist ein wichtiger Regisseur, auch wenn ich nicht alle seine Filme mag.

Mouna: Ich habe in der Zeitung gelesen, dass das französische Institut einen Film einer tunesischen Regisseurin zeigt.

Martin: Schön! Es kommt selten vor, dass sie tunesische Filme zeigen, obwohl es gute tunesische Filme gibt.

Nadjwa: Das ist richtig; aber wir sehen sie gewöhnlich nicht, außer auf Festivals.

Karim: Gut, was machen wir?

Nadjwa: Ich werde am Theater vorbeigehen und versuche, Karten zu bekommen.

Karim: Und wenn nicht, gehen wir zum Sham-Kino.

Mouna: Oder ins französische Institut.

**Lektion 10****S. 194****Künstler und Literaten: Saadallah Wannus**

Saadallah Wannus wurde 1941 in einem Dorf nahe der Stadt Tartus in Syrien geboren. Er erhielt den Grundschulunterricht in seiner Dorfschule und den Mittelstufen- und Oberstufenunterricht in den Schulen Tartus'. Er erhielt ein Stipendium und studierte Journalismus in Kairo und danach Theaterkunst in Paris. Er arbeitete im syrischen Bildungsministerium und in der Allgemeinen Behörde für Theater und Musik. Er veranstaltete das erste Theaterfestival in Syrien und trug bei zur Begründung des experimentellen Theaters und zur Errichtung der Hochschule für Theaterkünste. Er schrieb zahlreiche literaturkritische Studien und Aufsätze, die in syrischen und libanesischen Zeitungen und Zeitschriften publiziert wurden. Er gab die Zeitschrift „Theaterleben“ heraus.

Im Jahr 1965 erschien seine erste Sammlung von Theaterstücken. Saadallah Wannus verfasste zwischen 1968 und 1977 mehrere Theaterstücke, in denen er die Sorgen und die Hoffnungen der gewöhnlichen Menschen abbildete und die politische und die gesellschaftliche Situation in der arabischen Welt nach dem Krieg 1967 kritisierte. Saadallah Wannus machte mehr als zehn Jahre eine Pause vom Schreiben. Im Jahre 1989 erschien ein neues Theaterstück von ihm, in dem er den palästinensisch-israelischen Konflikt aus einem (bis dahin) unbekanntem Blickwinkel behandelte. Danach veröffentlichte er andere dramatische Werke, in denen er sich mit Tabus befasste und die Rolle der Gelehrten und Intellektuellen in der Gesellschaft untersuchte. Auch zögerte er nicht, über persönliche Themen wie Krankheit und Tod zu schreiben, die begonnen hatten, sein Leben zu bedrohen.

Im Jahr 1996 erschien sein Gesamtwerk in drei Bänden. Saadallah Wannus starb am 15. Mai 1997 im Alter von 56 Jahren.

**S. 196****Aus einem Dialog mit Saadallah Wannus über das Hocharabische und den Dialekt**

„Ernsthaft, ich hatte (*wörtl.* spürte) keinerlei Problem in Bezug auf die Sprache. Gewiss, ich gebe mir viel Mühe mit dem Schreiben, aber (eher) auf der Ebene der Übermittlung und der Interaktion mit dem Publikum. Ich spüre keine sprachliche Barriere zwischen dem Text und den Menschen. Darüber hinaus habe ich ein persönliches Experiment gemacht: Es war, als das Stück „Der Elefant, der König aller Zeiten“ aufgeführt wurde. Ich stellte mich an die Saaltür und begann die Zuschauer zu fragen: War das Theaterstück auf Hocharabisch oder im Dialekt? Ich war überrascht, dass die meisten, die ich fragte, nicht genau sagen konnten, ob es sich um Hocharabisch oder Umgangssprache gehandelt hatte. Ich zog daraus den Schluss, dass ein Theaterstück, wenn es die Probleme der Menschen widerspiegelt oder über eine Angelegenheit spricht, die die Sorgen und Interessen des Zuschauers berührt, dass dann die Sprache zu einem zweitrangigen Problem wird. Ebenso ist es, wenn der Autor sich um den Einfluss und um die Kommunikation mit dem Zuschauer sorgt, dann kann er nur nach einer einfachen Sprache suchen, die fähig ist (den Menschen) zu erreichen. Ganz persönlich, das muss ich zugeben, denke ich den Dialog im Dialekt und schreibe ihn dann auf Hocharabisch.“

Zeitschrift Alhan, 24.4.1986

## Lektion 11

---

### S. 212

#### Verabredung vor dem Kino

Nadjwa hat Mouna gefragt, ob sie mit ihr einen spanischen Film im Kino ansehen möchte. Mouna liebt das Kino sehr und sie hat mit Nadjwa vereinbart, sich um Viertel vor acht vor dem Kino zu treffen.

Nadjwa hat sich angezogen und geschminkt und noch einen letzten Blick in den Spiegel geworfen, bevor sie das Haus verließ. Da klingelte plötzlich das Telefon: ring ... ring ... ring ...

Nadjwa: Hallo .... Hallo, Omar!

Omar: Wie geht's dir Nadjwa? Seit langem habe ich deine Stimme nicht gehört.

Nadjwa: Ich war ein wenig beschäftigt ...

Omar: Nadjwa, weißt du, ob die Buchmesse angefangen hat?

Nadjwa: Nein, weiß ich nicht. Ich glaube, sie hat noch nicht angefangen.

Omar: Ich habe gelesen, dass dieses Jahr 63 Staaten an der Messe teilnehmen werden.

Nadjwa: Hervorragend!

Omar: Und ich habe gehört, dass es 20 Prozent Rabatt auf alle Bücher gibt.

Nadjwa: Großartig!

Omar: Nadjwa, ich habe gestern eine Nachricht gelesen über ...

Nadjwa warf einen schnellen Blick auf ihre Uhr und sagte ...

Nadjwa: Es tut mir leid Omar, aber ich muss jetzt gehen. Mouna wartet auf mich vor dem Kino.

Omar: Gut, ich werde dich morgen anrufen.

Nadjwa: Ok!

Omar: Grüß Mouna!

Nadjwa: Danke, mache ich!

Omar: Und vergiss nicht, sie zu fragen, ob sie mit uns zur Messe gehen möchte!

Nadjwa: Wird gemacht ... tschüss dann!

Als Nadjwa schließlich das Kino erreichte, wartete Mouna schon auf sie. Nadjwa setzte sich neben Mouna in die letzte Reihe im Kino und sagte: Immer dasselbe! Was auch immer ich mache, ich verspäte mich. Ich möchte einmal einen Film von Anfang an sehen. Mouna antwortete: Mach dir nichts daraus, der Filmanfang ist nicht wichtig. Das Ende des Films ist wichtig.

**Lektion 12****S. 228****Nadjwa will nach Frankreich reisen**

Martin trifft Nadjwa zufällig im Stadtzentrum ...

Martin: Hallo Nadjwa! Wie geht's?

Nadjwa: Hallo Martin!

Martin: Ich habe gehört, dass du nach Frankreich reisen willst. Stimmt das?

Nadjwa: Ja. Mein Bruder Kamal hat mir eine Einladung geschickt, und ich habe einen Termin bei der Botschaft gemacht. Ich werde einen Antrag stellen, um ein Visum zu bekommen, und wenn ich es im Laufe von zwei oder drei Monaten erhalte, werde ich nach Frankreich reisen und meinen Bruder in Paris besuchen.

Martin: Ah, (die Stadt) Paris ist sehr schön. Wirst du nur Paris besuchen?

Nadjwa: Ich werde auch meine Freundin in (der Stadt) Straßburg besuchen, aber das Wichtigste ist zuerst, dass ich ein Visum erhalte.

Martin: Hättest du mir gesagt, dass du ein Visum benötigst, hätte ich die Sekretärin der französischen Botschaft angerufen und sie gebeten, dir zu helfen. Ich und Mouna haben sie auf einer Feier der deutschen Botschaft zur deutschen Einheit, kennengelernt.

Nadjwa: Vielen Dank, das ist nett von dir! Und du? Was gibt es Neues bei dir?

Martin: Alles ist gut, ich werde morgen zum Amt für Ausreise und Pässe gehen um meine Aufenthaltserlaubnis zu verlängern.

Nadjwa: Viel Erfolg, hoffentlich (so Gott will)!

**Lektion 13****S. 240****Nadjwas Auto hat eine Panne**

Karim wartet auf Nadjwa auf dem Tahrir-Platz (Platz der Befreiung) und er hat eine Packung Schokolade in der Hand. Karim ist ein wenig verärgert, und als Nadjwa ankommt ...

Karim: Wo warst du, Nadjwa?

Nadjwa: Nur mit der Ruhe, Karim! Was ist los mit dir?!

Karim: Du hast dich verspätet! Martin und Mouna warten auf uns und die Schokolade ist geschmolzen!

Nadjwa: Ich hätte dich anrufen sollen, aber ich habe mein Handy zuhause vergessen. Es tut mir sehr leid! Mein Auto hatte eine Panne.

Karim: Hoffentlich nichts Schlimmes!

Nadjwa: Ich weiß nicht. Es hatte heute Nachmittag mitten in der rush-hour eine Panne

Karim: Und was hast du gemacht?

Nadjwa: Ich habe versucht es zu starten, aber vergeblich ...

Karim: Und danach?

## 14 ÜBERSETZUNGEN DER LEKTIONSTEXTE UND DIALOGE

- Nadjwa: Ein Taxifahrer hat mir geholfen, und wir haben es zu einer Autoreparaturwerkstatt gebracht. Der Mechaniker weiß noch nicht, ob der Schaden vom Motor oder von der Elektrik kommt
- Karim: Frag mich nicht, ich habe weder ein Auto noch einen Führerschein!
- Nadjwa: Hoffentlich ist seine Reparatur nicht sehr teuer!
- Karim: Halb so schlimm, mach' dir nichts draus. Das wichtigste ist, dass es dir gut geht.
- Nadjwa: Okay, lass uns ein Taxi nehmen, damit wir uns nicht mehr als nötig verspäten!

### Lektion 14

---

#### S. 244

### Erzähl uns von Deutschland

In der Wohnung von Mouna und Martin. Es klopft an der Tür. Mouna öffnet ...

- Mouna: Willkommen, willkommen!
- Nadjwa: Hoffentlich haben wir uns nicht verspätet!
- Mouna: Nein, gar nicht ... bitteschön!
- Karim: Bitteschön Mouna, dies ist die leckerste Schokolade in Syrien und möglicherweise auf der ganzen Welt!
- Mouna: Danke, Karim!
- Nadjwa: Und dies sind drei Damaszener Rosen aus unserem Garten!
- Mouna: Wunderbar! Der Duft ist toll!
- Nadjwa, Karim und Mouna betreten das Wohnzimmer ...
- Karim: Wo ist Martin?
- Mouna: Er ist noch in der Küche. Martin kocht besser als ich. Heute kocht er, und ich helfe ihm.
- Martin kommt ...
- Martin: Willkommen! Wie geht's?
- Nadjwa: Gut.
- Karim: Ehrlich gesagt, ich habe Hunger!
- Martin: Super! Kommt bitte an den Tisch! Das Essen ist fertig.
- Alle sitzen und essen ...
- Nadjwa: Mmm ... das Essen ist sehr lecker! Danke (Möge Gott deine Hände gesund erhalten!), Martin!
- Martin: Wohl bekomm's ... was haltet ihr von diesem Essen?
- Karim: Sehr lecker! Sein Geschmack erinnert mich an ein marokkanisches Gericht.
- Martin: Das ist ein deutsches Gericht aus dem Rheinland.
- Karim: Apropos Martin ... Erzähl uns ein bisschen von Deutschland!
- Martin: Was möchtet ihr wissen?
- Nadjwa: Alles!
- Karim: Sag uns zum Beispiel, wie hoch ist die Einwohnerzahl jetzt in Deutschland?

- Martin: Ich weiß es nicht genau, aber ich denke, dass dort gegenwärtig mehr als 80 Millionen Einwohner leben.
- Karim: Wirklich?!
- Martin: Ja. Deutschland gilt als das am dichtesten besiedelte Land Europas, und wir, ich und Mouna wohnen in einer der dichtest besiedelten Regionen.
- Karim: In der Industrieregion?
- Martin: (Ja) genau!
- Karim: Sie sagen, dass das Leben bei euch sehr gut organisiert ist, ist das richtig?
- Martin: Das ist richtig ...
- Nadjwa: Sie sagen auch, dass das Leben bei euch sehr stressig ist.
- Mouna: Das Leben in den arabischen Ländern ist auch stressig; viele Menschen arbeiten in zwei Jobs. Einige Ausländer sagen aber, dass das Leben bei uns schöner ist; trotz allem Chaos. Was meinst du, Martin?
- Martin: Ehrlich, das ist eine schwierige Frage: ich weiß nicht, wo das Leben schöner oder besser ist, jedes Land hat seine Vorzüge. Ich persönlich würde gern ein halbes Jahr hier und ein halbes Jahr dort leben.

## S. 250

### Der Maghreb

Der Maghreb besteht aus Libyen, Tunesien, Algerien, Marokko und Mauretanien. Im Jahre 1989 unterzeichneten diese Staaten ein Abkommen zur Gründung einer Union des arabischen Maghreb.

Die Länder des Maghreb liegen im Norden des afrikanischen Kontinents, an der Küste des Mittelmeers und des Atlantiks. Ihre Fläche beträgt annähernd sechs Millionen Quadratkilometer, das heißt 42 % der Fläche der arabischen Welt. Die Länge ihrer Küsten beträgt annähernd 6505 Kilometer. Der Maghreb grenzt im Norden an das Mittelmeer und im Süden an Mali, den Tschad, an Niger und den Senegal, und im Osten an Ägypten und den Sudan, und im Westen an den Atlantik. Man kann den Maghreb in zwei unterschiedliche geographische Regionen aufteilen. Das nördliche Gebiet umfasst die Ebenen und die Berge, wie das Atlasgebirge und das Rif. Die meisten Menschen leben in diesem Gebiet. Und das südliche Wüstengebiet, dessen Einwohnerdichte nicht mehr als fünf Personen pro Quadratkilometer beträgt.

Im Maghreb gibt es fünf Klimazonen: die wichtigsten sind (die Gegend) mit Mittelmeerklima im Norden, die im Westen am Atlantik und die der des Gabal Akhdar in Libyen; das halbtrockene Klima im marokkanischen, algerischen und tunesischen Inland; und das trockene Wüstenklima in der marokkanischen und algerischen Wüste und im tunesischen Süden und in einem Großteil der Fläche Libyens und Mauretaniens.

Die Erdfläche, die für die Landwirtschaft geeignet ist, macht annähernd 4 % von der Fläche der Staaten der Maghrebunion aus. Die Bedeutung der Wirtschaftszweige unterscheidet sich in den Ländern des Maghreb, je nach ihrer Beschaffenheit und ihrer geologischen Struktur. Die Bedeutung der Landwirtschaft, des Tourismus und des Phosphats in Marokko und Tunesien nimmt zu, während die Wirtschaft sich in Algerien und Libyen auf Erdöl und in Mauretanien auf Eisen stützt.

Die Einwohner des Maghreb sind Araber und Berber. Ihre Zahl beträgt annähernd 85 Millionen (nach den Schätzungen im Jahr 2012); 78 % von ihnen leben in Marokko und Algerien.

Die amtliche Sprache in den Ländern des Maghreb ist das Arabische, zusätzlich zu den verschiedenen Berbersprachen, die besonders in Marokko und Algerien verwendet werden. Auch Französisch wird in Marokko, Algerien und Mauretanien benutzt; dazu Spanisch im Norden Marokkos und in der algerischen Stadt Oran; und Italienisch in Libyen und im Nordosten Tunesiens.

S. 244

## Der Sturm „Alexa“ im Mittleren Osten

Die Turbulenzen im Mittleren Osten mit der Ankunft des winterlichen Sturms „Alexa“

Letzte Meldung/Neuigkeit: Donnerstag, 12. Dezember, 15:05 2013

Ein heftiger Wintersturm hat die Region des Mittleren Ostens heimgesucht, was einen Stillstand (Lähmung) in vielen Lebensbereichen verursacht hat. Den aus Russland kommenden Sturm mit Namen „Alexa“, begleiten Schneefall und Regengüsse und eine noch nie dagewesene Abnahme der Temperaturen. Die Auswirkungen des Sturms reichen in zahlreiche Länder der Region, darunter Ägypten, Saudi-Arabien, Syrien, Jordanien, Libanon, Türkei und die palästinensischen Gebiete.

BBC arabisch 12.12. 2013

S. 257

## Die für das jordanische Königreich erwartete Wetterlage

### Samstag 14.12.2013

Das Wetter bleibt wolkig, kalt und regnerisch oberhalb der höheren Lagen, und es fallen anhaltende Gewitterschauer mit andauerndem intensivem Schneefall oberhalb der meisten höheren Lagen, so Gott will, die auffrischenden Winde kommen aus südwestlicher Richtung und nehmen an Geschwindigkeit zu und sorgen für Staub in den Wüstengebieten.

### Sonntag 15.12.2013

Der Einfluss der das polare Tiefdruckgebiet begleitenden kalten Luftmassen lässt nach, und es kommt zu einem stufenweisen Temperaturanstieg, wobei das teilweise kalte und wolkige Wetter fort dauert; es wird vor der Bildung von Vereisungen gewarnt oberhalb der höheren Lagen und in der Wüstenregion in den Nachtstunden und am frühen Morgen, die Winde sind westlich von mittlerer Geschwindigkeit.

### Montag 16.12.2013

Es kommt zu einem leichten Temperaturanstieg, das Wetter ist relativ kalt und teilweise bewölkt oberhalb der höheren Lagen und relativ warm in den niedrigen Lagen, im Jordantal, am Toten Meer und am Golf von Aqaba. Es wird vor Gefrieren gewarnt um die Nachtstunden herum und am frühen Morgen, die Winde sind südöstlich von mittlerer Geschwindigkeit.

### Dienstag 17.12.2013

Es kommt zu einem weiteren Temperaturanstieg, wobei das Wetter weiterhin tagsüber relativ kühl und sonnig und nachts sehr kalt bleibt. Die Winde sind südöstlich von leichter bis mittlerer Geschwindigkeit.

### Mittwoch 18.12.2013

Im Allgemeinen wird das Wetter tagsüber kalt und sonnig, in den Abendstunden und in der Nacht nimmt die Bewölkung allmählich zu, und wahrscheinlich gibt es – so Gott will – einzelne Niederschläge, die Winde sind südöstlich von mittlerer Geschwindigkeit.



**Lektion 15****S. 266****Zakaria Tamer: Die Kinder lachen**

Der König hatte ein Gesicht, das kein Lächeln kannte. Er sah eines Tages einige Kinder, die auf den Feldern spielten und ausgelassen lachten.

Er fragte sie: „Warum lacht ihr?“

Eines der Kinder sagte: „Ich lache, weil der Himmel blau ist.“

Und ein zweites Kind sagte: „Ich lache, weil die Bäume grün sind.“

Und ein drittes Kind sagte: „Ich lache, weil die Vögel fliegen.“

Der König schaute den Himmel, die Bäume und die Vögel an und er fand sie nicht zum Lachen, so gelangte er zu der Überzeugung, dass das Lachen der Kinder nur darauf abzielte, seine königliche Würde zu verspotten. Er kehrte zurück in sein Schloss und erließ einen Befehl, der den Menschen in seinem Königreich das Lachen verbot. Die alten Leute befolgten den Befehl und hörten auf zu lachen, aber die Kinder kümmerten sich nicht um die Anordnung des Königs und lachten weiter, weil die Bäume grün sind und der Himmel blau ist und weil die Vögel fliegen.

**S. 272****Zakaria Tamer**

Zakaria Tamer wurde 1931 in Damaskus geboren. Er verließ die Schule als er dreizehn Jahre alt war. Er arbeitete als Schlosser in einer Fabrik und schloss seine Schulausbildung zuhause ab. Sein erstes Buch erschien, als er neunundzwanzig Jahre alt war.

Zakaria Tamer arbeitete sowohl im Kulturministerium als auch im syrischen Informationsministerium. Er war Chefredakteur der Zeitung „Der literarische Standpunkt“ und der Zeitung „Das Wissen“ und anderer Zeitschriften. Im Jahr 1981 verließ Zakaria Tamer Syrien (und ging) nach England und hat dort bis heute seinen Wohnsitz. Zakaria Tamer gilt als der bekannteste Kurzgeschichtenautor in der arabischen Welt. Bis heute sind von ihm eine große Anzahl Sammlungen von Kurzgeschichten erschienen, zusätzlich zu zahlreichen Kindergeschichten. Seine Werke wurden in verschiedene Weltsprachen übersetzt.

**Lektion 16****S. 276****Beim Arzt**

Martin ist seit zwei Tagen krank. Heute hat er beschlossen, zum Arzt zu gehen.

Martin: Guten Morgen!

Der Arzt: Guten Morgen! Bitte! Gutes hoffentlich! (Hoffentlich nichts Schlimmes!)

Martin: Seit zwei Tagen habe ich Durchfall und starke Kopfschmerzen.

Der Arzt: Ist Ihre Temperatur erhöht?

Martin: Ein bisschen.

- Der Arzt: Haben Sie Bauchschmerzen?  
Martin: Ja.  
Der Arzt: Was haben Sie gegessen?  
Martin: Wir waren zum Abendessen in ein kleines Restaurant eingeladen und ich habe Babaghannudj (Vorspeise mit Auberginen) und Tabbule (Salat aus Petersilie und Weizengrütze) gegessen.  
Der Arzt: Sie haben Tabbule im Restaurant gegessen?  
Martin: Ja. Ich mag Tabbule sehr gerne.  
Der Arzt: Kein Problem. Ich werde Ihnen Tabletten verschreiben, die den Durchfall stoppen. Und bei Bedarf nehmen Sie zwei Tabletten Panadol gegen die Kopfschmerzen. Aber Sie müssen sich in Acht nehmen. Essen Sie kein Gemüse, das nicht sehr gut gewaschen wurde!  
Martin: Kein Problem, zurzeit kann ich gar nichts essen.  
Der Arzt: Aber Sie müssen viel trinken!  
Martin: Ich versuche es ...  
Der Arzt: Sie sollten sich eigentlich in einem oder in zwei Tagen besser fühlen.  
Martin: Hoffentlich! (So Gott will!)  
Der Arzt: Rufen Sie mich auf jeden Fall an und sagen Sie mir, wie es geworden ist! (wie es Ihnen ergangen ist)

---

## Lektion 17

### S. 286

## Morgendliche Kaffeerrunde

Im Haus von Abu Khalil. Es ist noch früh. Es klopft an der Tür. Umm Khalil öffnet.

- Mouna: Guten Morgen!  
Umm Khalil: Willkommen Mouna! Hundert Willkommen! Bitteschön!  
Mouna: Hoffentlich störe ich euch nicht?! Es ist noch nicht einmal neun Uhr.  
Umm Khalil: Nein, überhaupt nicht. Ich und Nadjwa sind alleine zu Hause.  
Mouna: Ich bin an der Bäckerei neben eurem Haus vorbeigekommen und habe Manaqish (Fladen mit Thymian) gekauft und dachte, wir frühstücken zusammen.  
Nadjwa: Super! Während meine Mutter den Tee macht, werde ich mich anziehen. Und dann werden wir eine richtige Kaffeerrunde machen im wahrsten Sinne des Wortes („einen echten Kaffeeklatsch“).  
Umm Khalil: Gute Idee, mancher Zufall ist besser als tausend Verabredungen!  
Mouna: Dieses schöne Sprichwort habe ich schon lange nicht mehr gehört!  
Nadjwa: Meine Mutter kennt viele Redensarten und Verse. Sie hat, als sie klein war, an Dichterwettbewerben teilgenommen und schaut sie sich immer noch gerne im Fernsehen an.  
Umm Khalil: Ich habe von klein auf Poesie geliebt und sie immer auswendig gelernt. Und als ich groß wurde, habe ich arabische Literatur an der Universität studiert.  
Mouna: Und was hast du gearbeitet?

Umm Khalil: Ich habe als Lehrerin an der Schule gearbeitet. In dieser Zeit habe auch ich Abu Khalil kennengelernt und wir haben geheiratet. Und als unser dritter Sohn kam, habe ich die Arbeit aufgegeben.

Mouna: Schade!

Umm Khalil: Nein, alles zu seiner Zeit ist schön. Und du Mouna? Was möchtest du gerne arbeiten?

Mouna: Ich würde gerne in einer internationalen Organisation arbeiten, zum Beispiel in der Organisation der Vereinten Nationen.

Nadjwa: Wo?

Mouna: Ich weiß nicht, in Jordanien, in Deutschland, in England ... in irgendeinem Land!

Umm Khalil: Möchtest du keine Kinder?

Mouna: Doch, drei mindestens! Aber es hat noch Zeit. Und du Nadjwa? Was sind deine Projekte?

Nadjwa: Wenn ich das Studium beendet habe, gehe ich vielleicht nach Frankreich, um mich dort zu spezialisieren.

Mouna: Und Omar? Du lässt Omar allein und gehst weg?

Nadjwa: Omar ist ein lieber Freund aus der Schulzeit. Wir sind wie Geschwister.

Mouna: Möchtest du nicht heiraten?

Nadjwa: Doch, wenn der Richtige kommt. Und wie du gesagt hast: es hat noch Zeit!

